Zeitschrift: Trans : Publikationsreihe des Fachvereins der Studierenden am Departement Architektur der ETH Zürich

Herausgeber: Departement Architektur der ETH Zürich

Band: - (2003)

Heft: 10

Rubrik: Sick space architecture

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

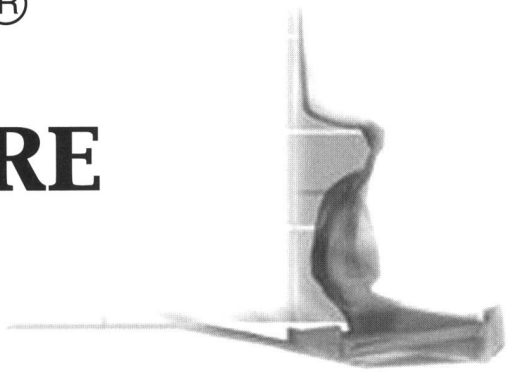
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

GEBRAUCHSINFORMATION – BITTE SORGFÄLTIG LESEN

Liebe Studierende
Lesen Sie bitte folgende Gebrauchsinformation zur Seminarwoche sorgfältig durch, da sie wichtige Informationen darüber enthält, was Sie bei der Teilnahme an diesem Wokshop-Seminar erwartet.

Wenden Sie sich bei Fragen bitte an die Professur für Architektur und Entwurf, Marc Angélil, HIL G46.

SICK SPACE ® ARCHITECTURE



Zusammensetzung:
1 Woche enthält:
5 Tage Workshop in Zürich, tägliche Vorträge zum Thema (EBD, PDR-Syndrom, BMvdR), tägliches Dinnermenü, Filmvorträge, Ausflüge.

Anwendungsgebiet und Inhalt:
Zu Beginn des 20.Jahrhunderts setzte eine Tendenz in der Architektur ein, welche sich stark auf den menschlichen Körper bezog. Architektonische Qualitäts-Attribute wie großzügig, luftig, hell oder gartennah entsprangen dem medizinischen Verständnis eines gesunden Körpers, welcher durch natürliche Einflüsse wie Sonne, Licht und Luft gestärkt würde. Dieses Verständnis spiegelte sich in architektonischen Formen wider. Große Öffnungen, Terrassen, Dachgärten oder helle Farbgebungen waren nicht modischer Beigeschmack einer industriellen Ästhetisierung, sondern basierten auf einer schulmedizinischen Sicht des Wohlbefindens des menschlichen Körpers in seiner gebauten Umwelt. Diese Auffassung widersetzte sich eindeutig dem bürgerlichen Ideal des Wohnens des 19. Jahrhunderts und formulierte einen Aufbruch in die Moderne.

Auch in Zürich fand diese Ideologie populäre Anhänger. So ließ es sich Sigfried Giedion nicht nehmen, auf seiner Streitschrift „Befreites Wohnen" von 1929 seine eigene Wohnung in den Rotach Häusern, erbaut von Ernst Haefeli, auf dem Titelbild zu publizieren. In die Fotografie, welche von innen auf die Terrasse zielt, integrierte er die Schlagwörter Licht, Luft und Öffnung. Der menschliche Körper war dann gesund, wenn er seinen Idealzustand fand. Architektur wurde somit zum Vehikel, diesen zu erreichen. Die visionäre Vorstellung war: Architektur macht gesund.

Zu Beginn des 21.Jahrhunderts hat sich ein anderes Verständnis des gesunden Körpers in der Medizin etabliert. Gesund ist nicht jener Körper, der einen Idealzustand ohne Krankheiten erreicht, sondern der, der es schafft, Krankheiten zu adaptieren und immer neue Gleichgewichtszustände zu erreichen. Von dieser These ausgehend, wäre im Umkehrschluss zu erfragen, welche Konsequenzen dies für die Architektur nach sich zieht. Medizinische Begriffe wie Prothese, Implantat, Virus oder Geschwür haben bereits seit längerem Einzug in die Disziplin gefunden. Doch es wäre zu ergründen, ob diese Einflüsse auch ästhetische Konsequenzen haben, so wie dies in der Moderne der Fall war.

Unser Bewusstsein ist heute bereits auf Krankheiten sensibilisiert, welche von Gebäuden selbst verursacht werden. Das „Sick Building Syndrom" steht hierfür exemplarisch: Macht Architektur krank?

Für all die Hilfe und uneingeschränkte Unterstützung bedanken wir uns bei Professor Marc Angélil und dessen Team, der Professur Christophe Girot, dem Hausdienst-Team (Hr. Waldvogel), dem SV-Service, dem GTA, Frau Righetti und Frau Ritz, Uta Jakobs, Jürgen Mayer H., Bettina Vismann und natürlich allen teilnehmenden Studierenden für den grossen Einsatz.

Ein Workshop der ***Instant Pleasure Architects*** Forschung mit der Professur für Architektur und Entwurf, Marc Angélil, ETH Zürich

Dirk Hebel / Jörg Stollmann

Forschungsauftrag und Reader für das Team **KrankZuHaus**

Ausgangslage:
Aus den zu recherchierenden Krankheiten wollen wir jeweils eine spezifische Fragestellung in Bezug auf die Architektur entwickeln. Analog zu einer schulmedizinischen Diagnose wollen wir versuchen, eine architektonische Diagnose zu stellen. Unser Patient ist das Architektur-Gebäude der ETH Hönggerberg, das sogenannte HIL.

Alle Seminarteilnehmer werden in Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe recherchiert eine Krankheit, ihren spezifischen Verlauf, ihre Symptome und Auswirkungen. Unser Patient ist uns bekannt. Wir gehen deshalb davon aus, dass wir alle schon augenfällige Symptome wahrgenommen haben. Diese Symptome und das Wissen über die entsprechenden Krankheiten ermöglichen uns verschiedene Diagnosen. Es gilt, den spezifischen Ort der Krankheit im Patienten zu finden, und die Diagnose somit an Ort und Stelle räumlich nachzuweisen. Das heißt, wir sehen das komplette Gebäude sowohl als Untersuchungsobjekt als auch als Ausstellungsfläche. Grundsätzlich gibt es die Möglichkeit, den Eingriff am Objekt selbst durchzuführen (die Hülle wird gleichzeitig Exponat) oder aber ein fremdes Objekt in den Kontext zu setzen (die Hülle bleibt Hülle).

Präsentation:
Die Untersuchung soll zu einer Installation im Maßstab 1:1 führen, welche einem Ausstellungskonzept entsprechend bezeichnet und beschriftet wird. Das heißt, wir werden nach der Seminarwoche ca. 8 größere oder kleinere Eingriffe im oder um das HIL dem architektonischen Fachpublikum des Hönggerbergs präsentieren. Die Eingriffe sind entstanden aus der spezifischen Sicht einer jeden Gruppe, das Gebäude wurde abgeklopft und abgehört in Bezug auf die jeweilige Diagnose (welche nicht per se korrekt, aber am Ort erfahrbar sein muss).

Gruppe KrankZuGast
Es ist uns gelungen, noch eine weitere Gruppe von Studenten aus Berlin zu infizieren. 4 Studierende der Weißensee Akademie Berlin werden mit uns in der Seminarwoche arbeiten. Wir sind sehr froh, dass Jürgen Mayer H. diesen Austausch von Personen und Gedanken mit uns ermöglichen konnte. Die Gruppe befasst sich schon seit Semesterbeginn mit der Thematik des Wetters in der Architektur und wird auch versuchen, uns diese Thematik (über Krankheiten wie Wetterfühligkeit und Gliederschmerzen) näher zu bringen.

Literaturliste: (Auszug)
The Architectural Uncanny, **Anthony Vidler**, MIT Press, 1992
The Building in Pain, **Anthony Vidler**, AA Files 19, AAA 1990
The mutant body of architecture, **Georges Teyssot**, in: *Flesh*, Diller+Scofidio, Princeton Architecture Press, 1994
The Normal and the Pathological, **Georges Canguilhem**, Zone Books, 1991
The Birth of the Clinic, **Michel Foucault**, engl.transl Routledge, 1973
Psychologie und Geisteskrankheit, **Michel Foucault**, dt.transl. Suhrkamp Frankfurt,1970
Boredom and Bedroom, **Georges Teyssot**, Assemblage 30, MIT Press, 1996
ANYbody, **Cynthia Davidson**, MIT Press 1997
Chasing Dirt, The American Pursuit of Cleanliness, **Suellen Hoy**, NY 1995
als Bettlektüre:
Der Mann, der seine Frau mit einem Hut verwechselte, **Oliver Sacks**, Rowohlt, Tb, 1990

Krankheiten:
Hier die Liste der Krankheiten, mit denen wir uns beschäftigen möchten:
1) Agoraphobie / Klaustrophobie
2) Paranoide Hygiene
3) Langeweile
4) Heimweh / Fernweh
5) Zwanghafter Ordnungswahn
6) Fetischismus
7) Hausstauballergie
8) Chemische Hypersensibilität
9) Schizophrenie
10) Unangemessene Hyperaktivität
11) Borderline-Syndrom

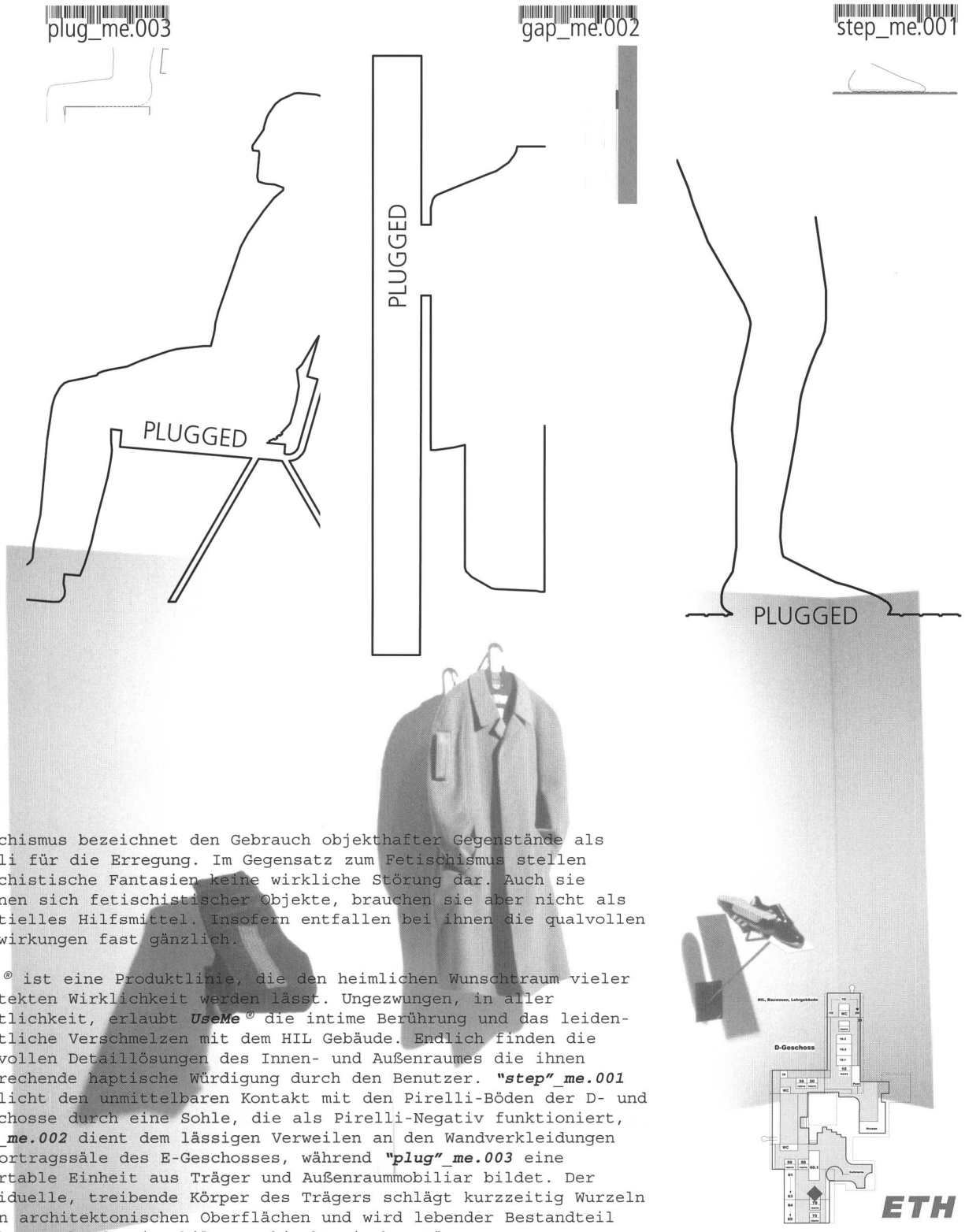
Nebenwirkungen:
Als häufigste Nebenwirkungen sind Hyperaktivität und Euphorie bekannt. In seltenen Fällen treten Schlaflosigkeit und Nervosität auf. Daher reicht das Forschungsinstitut täglich ein ausgewähltes Abendessen zur Selbsttherapie.

Patric Unruh ist Teilnehmer des Workshops, freier Architekt und Nachdiplomstudent am Institut gta der ETH Zürich.

Doktorspiele in der Architektur sind selten, aber hilfreich!
Das Assimilieren einer medizinischen Arbeitsweise könnte zum Entdecken des fremden und des eigenen Körpers und deren Verhältnis zum Raum führen. ...//... Die im Workshop aufgestellte These und die Suche nach einer Schlussfolgerung reizen: wenn die Architektur der klassischen Moderne medizinische Erkenntnisse als Vehikel genutzt hat und sich

Roberto Couceiro / Darius Karacsony / Carsten Steinacker

Fachgebiet Fetischismus



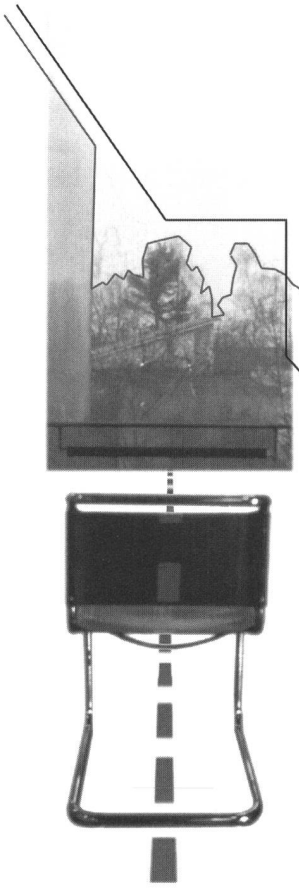
Fetischismus bezeichnet den Gebrauch objekthafter Gegenstände als Stimuli für die Erregung. Im Gegensatz zum Fetischismus stellen fetischistische Fantasien keine wirkliche Störung dar. Auch sie bedienen sich fetischistischer Objekte, brauchen sie aber nicht als essentielles Hilfsmittel. Insofern entfallen bei ihnen die qualvollen Nebenwirkungen fast gänzlich.

UseMe ® ist eine Produktlinie, die den heimlichen Wunschtraum vieler Architekten Wirklichkeit werden lässt. Ungezwungen, in aller Öffentlichkeit, erlaubt ***UseMe*** ® die intime Berührung und das leidenschaftliche Verschmelzen mit dem HIL Gebäude. Endlich finden die liebevollen Detaillösungen des Innen- und Außenraumes die ihnen entsprechende haptische Würdigung durch den Benutzer. ***"step"_me.001*** ermöglicht den unmittelbaren Kontakt mit den Pirelli-Böden der D- und E-Geschosse durch eine Sohle, die als Pirelli-Negativ funktioniert, ***"gap"_me.002*** dient dem lässigen Verweilen an den Wandverkleidungen der Vortragssäle des E-Geschosses, während ***"plug"_me.003*** eine komfortable Einheit aus Träger und Außenraummobiliar bildet. Der individuelle, treibende Körper des Trägers schlägt kurzzeitig Wurzeln an den architektonischen Oberflächen und wird lebender Bestandteil des ihn umgebenden immobilen architektonischen Körpers.

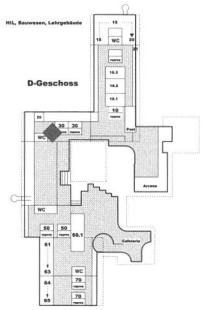
dabei auf ein Gesund-Krank-Schema gestützt hat, dann müssten sich mit unserem heutigen, veränderten Verständnis von Krankheit auch neue Ansätze für die Architektur ergeben. Es stellt sich die Frage, ob heute Krankheiten oder vielmehr Ungleichgewichten eine ähnliche Bedeutung beigemessen wird wie damals? Vielleicht war das Interesse am Einbetten fachfremder Wissenschaften in die Architektur den großen Erkenntnissen in der Medizin, wie auch der Faszination für

Aurelia Bargähr / Cheryl Wigger

Fachgebiet Langeweile

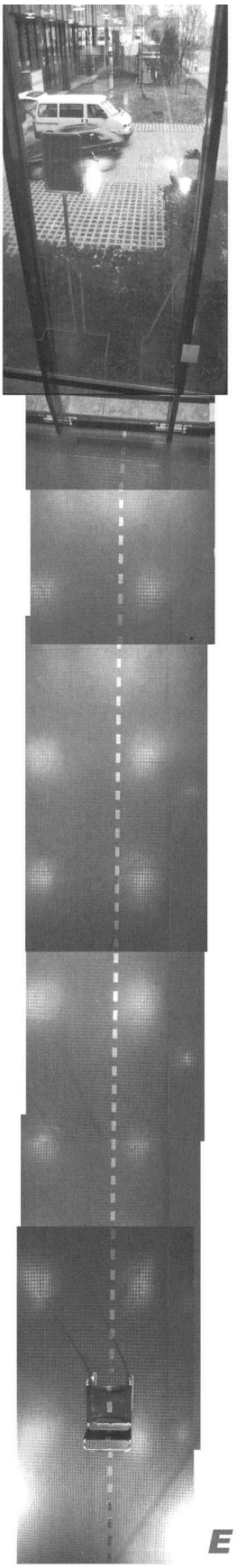


Please sit down and unfocus



Die Langeweile ist eine moderne Krankheit. Anders als ihre ältere Schwester, die Melancholie, entwickelte sich die Langeweile in der Bevölkerung erst mit der zunehmenden Industrialisierung und Mechanisierung der westlichen Gesellschaften. Heute sind die wesentlichen gesellschaftlichen Fragen: Was macht man, wenn man nichts zu tun hat? Was sieht man, wenn nichts passiert? Was ist, wenn anscheinend nichts ist?

Das ***Panorama/Fenster*** hält die Zeit an. Es vermittelt zwischen Innen und Außen, zwischen Tag und Nacht. Zwischen der Weite des Aus- und Einblickes und der nahezu immateriellen Oberfläche des spiegelnden Fensters. Während ich meinen Blick durch die Räume diesseits und jenseits des Glases wandern lasse, begegne ich auf dem Weg der Reflektion meines eigenen Körpers. Langeweile wird erfahrbar, aber im ***Panorama/Fenster*** zum Raum der gesteigerten Wahrnehmung.



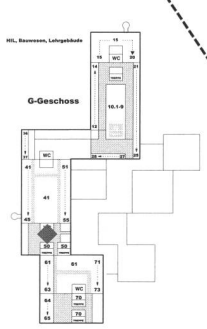
Technik in jener Zeit zu verdanken? Die Beschäftigung mit anderen Fachgebieten bietet die Möglichkeit, bewährte und eingefahrene Methoden zu verlassen, um unsere eigene Definition von Architektur zu überdenken. Im Workshop wurden keine abstrahierten Modelle der Realität entwickelt, sondern die Projekte sind, was sie sind, alle im Maßstab 1:1 ...//... Der Traum des Hypochonders geht in Erfüllung – freie Krankheitswahl mit anschließender Suche nach möglichen Sym-

Daniel Abraha / Olivia Holzer / Angela Waibel

Fachgebiet Borderline-Syndrom

Das Borderline-Syndrom wird anhand mehrerer zusammenwirkender Symptome diagnostiziert. Ein wesentliches Merkmal einer Borderline-Persönlichkeit ist ihre symbiotische Beziehung zu anderen Personen, auf welche sie sich existentiell angewiesen glaubt (symbiotic behavior) und starke Gefühlsschwankungen. Eine große Angst vor dem Alleinsein geht einher mit einem fortschreitenden Identitätsverlust (personality disorder). Ein weiteres Merkmal ist das SVV (Selbst Verletzendes Verhalten).

Allein und doch zusammen. Das ***Borderline-WC*** ist Raum des Rückzugs und der Ruhe innerhalb der Schule. Störenden Einflüssen und Personen kann ausgewichen werden. In dieser geschützten Atmosphäre erlaubt das ***Borderline-WC*** das stille Zwiegespräch mit einem lieben Menschen und vereint Einsamkeit und Zweisamkeit, Reflektion und Diskussion, gefassten Raum und Weite. Weniger als Heilmittel, denn als spezifischer Raum, ist das Borderline-WC Ausdruck und Freiraum einer besonderen Beziehung zum Ort.



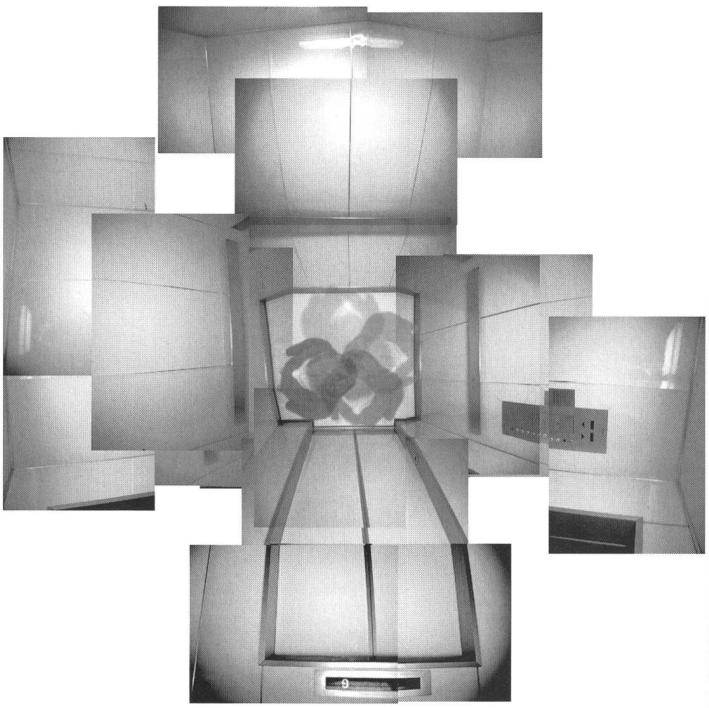
SEEING
ME + X

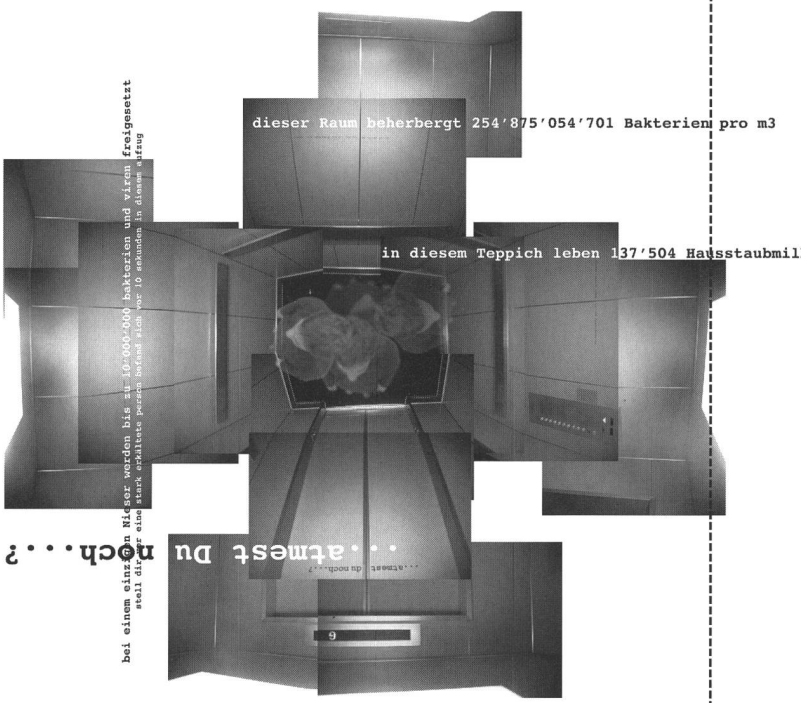
ETH

ptomen. Der Analyse der inneren Logik einer Krankheit geht die Untersuchung von architektonischen Auffälligkeiten des „Patienten" – des HIL-Gebäudes – voran. So erhalten manche bisher unbeachteten Räume größeres Augenmerk, und vor dem Hintergrund der prädiagnostizierten Krankheit kann den entsprechenden Störstellen im Gewebe des Baus neue Aufmerksamkeit geschenkt werden. Diese Punkte im Gebäude mussten überinszeniert und zu Orten gemacht werden,

Lea Berger / Johannes Rebsamen / Vadim Unger / Luisa Wittgen

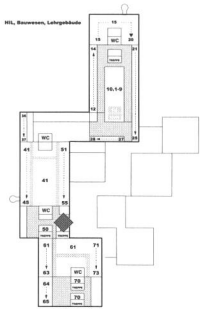
Fachgebiet Paranoide Hygiene

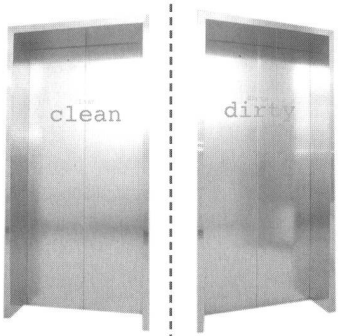




Paranoide Hygiene ist eine Zwangsneurose, die sich in einer übertriebenen Furcht vor Schmutz und Erregern äußert und die auf realen oder eingebildeten Schuldgefühlen beruht. Da die Umgebung und ihre Verunreinigung als Bedrohung empfunden wird, steht die Person unter einem ständigen Wasch- und Putzzwang.

Clean & Dirty ist ein Zwei-Raum in vertikaler Bewegung mit hohem Erregerumsatz (zu deutsch: zwei Aufzüge). Die absolute Belastung ist in beiden Räumen etwa gleich hoch, aber im 8.4 Sekunden-Takt entscheidet das Auge über die optische Hygiene. Die ästhetische Codierung der Oberflächen determiniert hier die gegensätzliche Wahrnehmung von zwei identischen Raumvolumen. Zum ersten Mal wird die Frage gestellt: „In welchem Aufzug bist Du heute gefahren?"





clean dirty

ETH

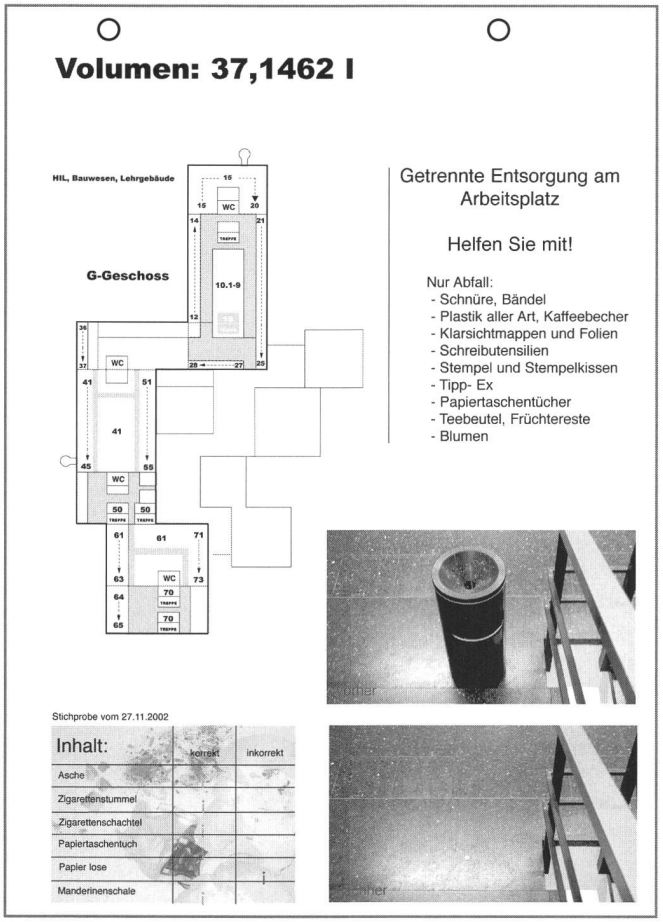
an denen die Nutzer auf den vertrauten Raum und seine Struktur in neuer Weise hingewiesen werden. Die Umsetzung entspricht einer Gratwanderung zwischen subtil und plakativ, um einerseits durch die getroffenen Maßnahmen schnell Interesse bei den unvorbereiteten „Patienten" – den Nutzern – zu wecken, andererseits ausreichend Information zu geben, um über den Moment hinaus die Wahrnehmung zu schärfen. Das Einbinden des Betrachters dient hier schließlich

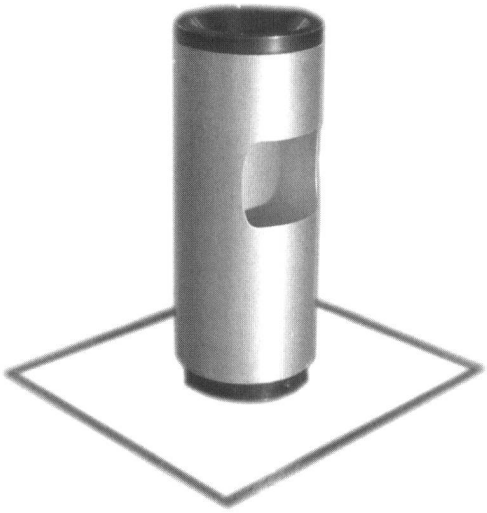
MONTAG	***ARBEITS*** _therapie	9.00 Treffen ***Vorstellung der Krankheitsbilder & Interventionsvorschlag*** 10.00 - 17.00 ***Installieren***
	GESPRÄCHS _therapie	17.00 Instant Pleasure Architects, Zürich ***Vom Bazillus zum Balkon*** 18.00 Bettina Vismann, Architektin Berlin ***Redust*** ***readjust modes of perceptions***
	FILM _therapie	21.00 David Cronenberg ***Shivers***
	ESS _therapie	19.00 ***Langeweile*** Weisses Kalbsvoressen, Kohlräbli, Reis
DIENSTAG	***ARBEITS*** _therapie	9.00 - 17.00 ***Installieren***
	GESPRÄCHS _therapie	17.00 Jürgen Mayer H., Architekt Berlin und Bettina Vismann, Architektin Berlin ***Schwitzwasseraffäre*** ***Die Nationalgalerie zwischen den Kaltwetterfronten*** 18.00 Uta Jakobs, Ergotherapeutin Zürich ***Krank Arbeiten***
	FILM _therapie	21.00 Peter Greenaway ***The Belly of the Architect***
	ESS _therapie	19.00 ***Fetischismus*** Schweizer Nudelsuppe im Kimono
MITTWOCH	***ARBEITS*** _therapie	9.00 - 17.00 ***Installieren***
	GESPRÄCHS _therapie	17.00 Jürgen Mayer H. ***Weatherize*** ***Architektur und Wetter***
	FILM _therapie	21.00 Todd Haynes ***Safe***
	ESS _therapie	18.00 ***Heimweh*** Älpler Makkaroni, Röstzwiebeln, Apfelmus an Schweizer Ambiente
DONNERSTAG	***ARBEITS*** _therapie	9.00 - 19.00 ***Installieren***
	GESPRÄCHS _therapie	
	FILM _therapie	
	ESS _therapie	19.00 ***Paranoide Hygiene*** Salami, Schinken, Käse, Essiggurke, Tomate, Zwiebeln, Brot portionsweise luftdicht abgepackt
FREITAG	***ARBEITS*** _therapie	9.00 - 18.00 ***Installieren***
	GESPRÄCHS _therapie	18.00 - 19.00 ***Sick Space_The Exhibition*** Ausstellungsrundgang
	FILM _therapie	19.00 ***Paranoider Ordnungswahn*** Rohschinken, Bündnerfleisch, Coppa, Käse, Garnituren, Brot nach Sorten streng getrennt auf Platten angerichtet
	ESS _therapie	18.00 ***Apéro***

dem Nachfühlen, der Infektion mit einer vom Projekt gestellten Frage. Dies geschieht ganz direkt, ohne Formdiskussion, am eigenen Körper. Die Überlagerung von bestehender architektonischer Substanz und neu injiziertem Inhalt generiert plötzlich einen Raum, der aktiv wahrgenommen und somit zu einem Ort wird. Dieser dient nicht mehr nur als Hintergrund, sondern wird mit einer eigenen, spezifischen Geschichte belegt. ...//... Welcher Effekt ist durch die Installationen

Clara Jörger / Daiana Camastra

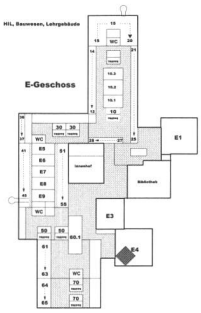
Fachgebiet Zwanghafter Ordnungswahn





Der zwanghafte Ordnungswahn, eine Form der Zwangsneurose, äußert sich in der Abhängigkeit einer Person von extremen selbst auferlegten Ordnungssystemen. Diese beeinträchtigen das tägliche Leben soweit, das die einfachsten Abläufe undurchführbar werden.

Im HIL Gebäude befinden sich zur Zeit 19 verschiedene Typen von Abfallsammelbehältern. Die absolute Zahl ändert sich stetig in Abhängigkeit von der Kategorisierung des anfallenden Abfalls und der Art und Weise seiner Entsorgung. Dieses komplexe System hat ästhetische Konsequenzen. Die Abfallbehälter bilden eine eigene Topografie des Mülls, die wir nicht mehr wahrnehmen. Wir sehen ein Stück Papier am Boden, aber sobald es im Behälter entsorgt ist, verschwindet somit auch der Behälter. 17 dieser Behälter werden in der Studie ***ORDNUNGS/FALLEN*** sichtbar gemacht.



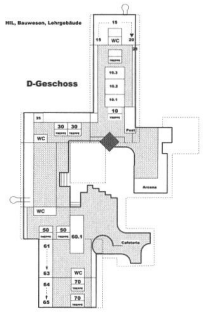
ETH

zu erwarten? Kann man heute noch von Heilung sprechen? Ist es bereits ausreichend, wenn der „Patient“ oder seine Umwelt eine Fehlfunktion bemerken und lernen, damit umzugehen? Wird diese Methode die Wahrnehmung verändern? Können Krankheiten die Ästhetik beeinflussen? Die Installationen können nicht ausschließlich über ihre Form begriffen werden, sondern vor allem über einen Bedeutungszusammenhang, eine Aussage. Sie spielen mit dem Vertrauten, mit dem

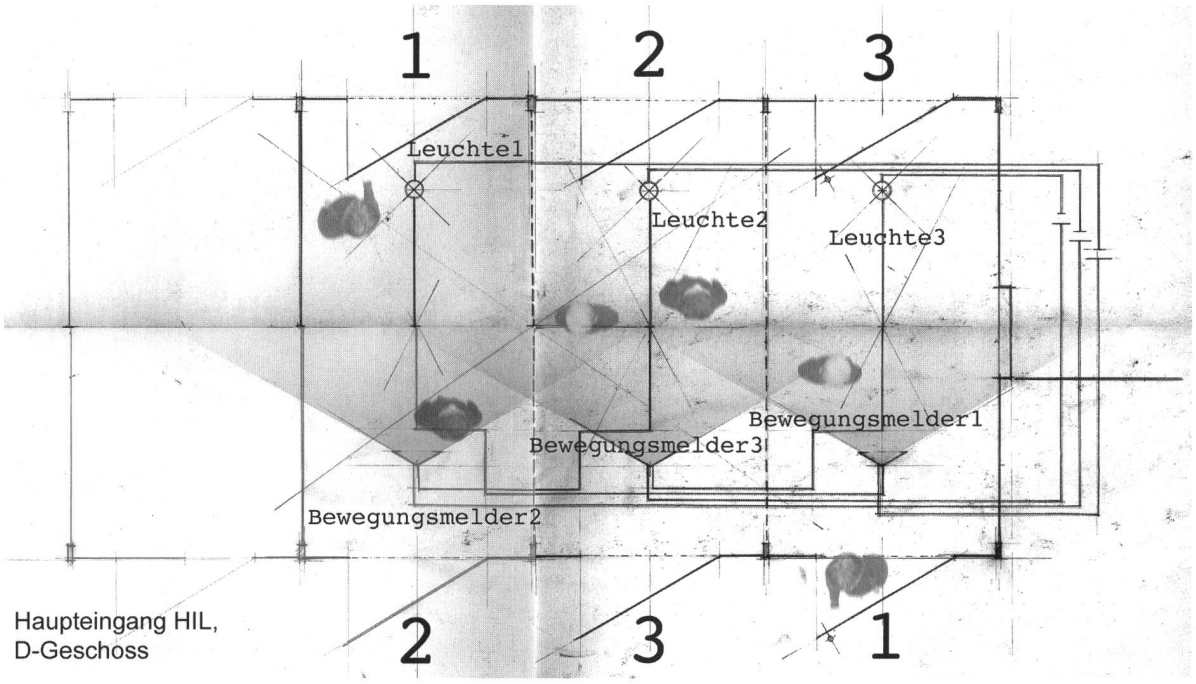
Evran Alper / Sarah Birchler / Patric Unruh

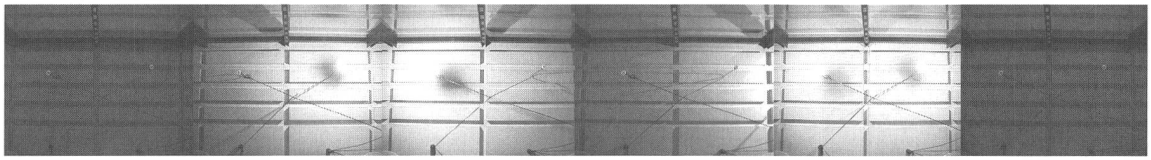
Fachgebiet Unkontrollierte Hyperaktivität

Bei unkontrollierter Hyperaktivität führen fehlende Ruhepausen zu einer chronischen Überempfindlichkeit des zentralen Nervensystems. Multiple Reizungen der Synapsen bewirken zeitweilige körperliche Disfunktionen. Die Symptome sind Unkonzentriertheit und Kritikempfindlichkeit.



Wie viele zeitgenössische Bauten enthält das HIL komplexe haustechnische Regelsysteme. In diesen stellen die Bewegungen und Handlungen der Nutzer die Reize dar, auf die das Gebäude reagiert. Verschiedene Messapparaturen verarbeiten diese Reize und koordinieren so die funktionalen Abläufe innerhalb des Gebäudes am Rande der Wahrnehmbarkeit. Dieses System enthält neben Feldern relativer Ruhe auch sich rhythmisch verändernde Felder sehr hoher Aktivität. Diese Maximalwerte führen das System in die Krise und offenbaren dadurch die ihm zugrunde liegenden Regelmechanismen und ihre Toleranzen. ***ParaLight*** inszeniert die Bewegungsströme im Haupteingang des Gebäudes anhand einer Lichtinstallation, die zeitlich und räumlich versetzt auf die jeweiligen Bewegungen reagiert.





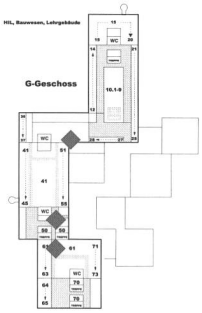
Deckenspiegel

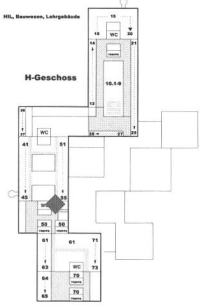
Innenansicht

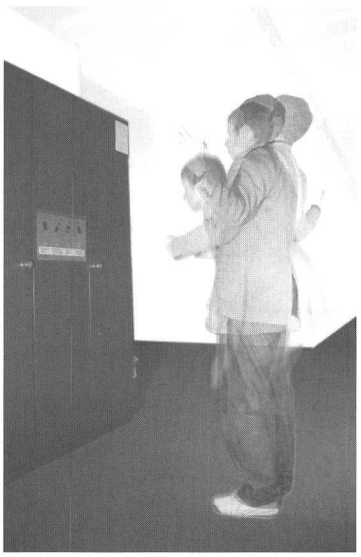
Akzeptierten. Hier ist keine Form neutral und keine Form hat eine Bedeutung an sich. Unsere Wahrnehmung ist kulturell geprägt. Insofern kann auch nur in unserer westlichen Kultur mit dem Krankheits- und Hygienebegriff in dieser Art und Weise gespielt werden. Die Installationen sind also doppelt spezifisch und, um in der Terminologie zu bleiben, beinahe immun gegen eine rein formale Betrachtung oder die Typologisierung in klassische architektonische Kategorien. ...//...

Raimund Binder / Martin Buck / Esther Dandani / Candy Lenk

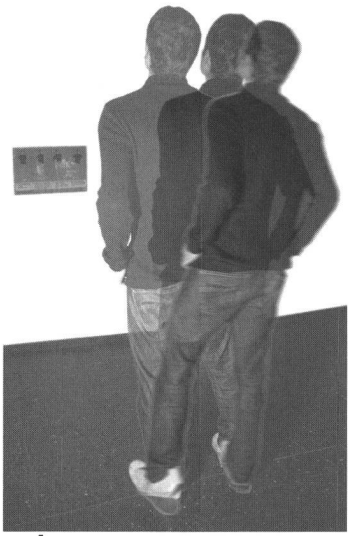
Fachgebiet Wetterfühligkeit





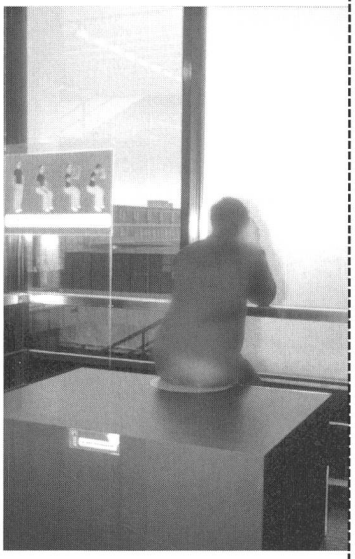


ReOxygen Schwachstelle Klimaanlage



DeLuxamed Schwachstelle Beleuchtung

Hydromathol Schwachstelle Wasserdichtigkeit



Nirvasan Schwachstelle Schwitzwasser

Das Innenklima vieler automatisch klimatisierter Gebäude ist geprägt von einer optimierten, konstanten Temperierung und Befeuchtung. Angestrebt wird ein wie auch immer gearteter klimatischer Normalzustand. Seine Auswirkungen auf den menschlichen Körper sind bekannt: Kreislaufstörungen, Müdigkeit, Unausgeglichenheit, Konzentrationsstörungen und Dehydrierung.

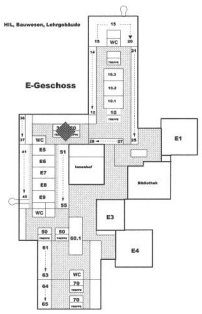
An diesem Punkt setzt die ***HIL-Kur*** an: an den Schwachstellen im System des „konstanten Wetters" innerhalb des Gebäudes. Deren Abweichungen vom Normalzustand weisen erstaunliche Äquivalenzen zum natürlichen, dynamischen Wetter auf und werden nicht mehr als Defekte, sondern als wohltuend und heilend bewertet. Sie werden jeweils einer spezifischen Nutzung zugänglich gemacht. *ReOxygen* unterstützt die Atmung, *DeLuxamed* und *Hydromathol* regulieren den Kreislauf und *Nirvasan* entspannt den Geist. Die ***HIL-Kur*** greift somit gezielt auf die bestehenden Ressourcen des Gebäudes zurück.

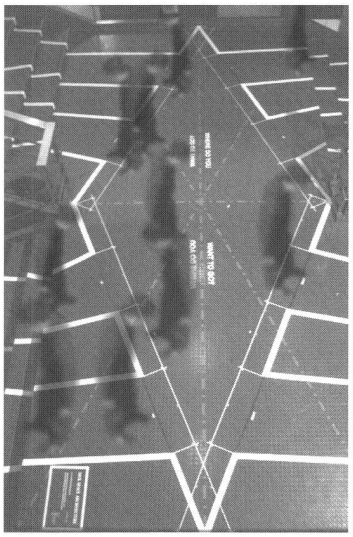
ETH

Unsere in dem Workshop entstandenen Projekte versuchen, das Feld der Architektur von den Rändern her neu zu begreifen. Wenn in der klassischen Moderne ein Gesund-Krank-Denken zu einem Richtig-Falsch-Schema führte, wo liegen dann unsere Kriterien heute? Sind wir noch imstande, diese Trennung in richtig und falsch vorzunehmen? Wie weit ist heute das Feld der Architektur, was sind die möglichen, was die erlaubten Fragen? Das „behandelte" Gebäude ist hier ein

Sandro Agosti / Nathalie Baraf / Marc Zürcher

Fachgebiet Schizophrenie





Die Schizophrenie bezeichnet eine Psychose, die durch eine Reihe charakteristischer, tiefgreifender Störungen von Persönlichkeitsbereichen gekennzeichnet ist. Die Aufhebung der Grenze zwischen Ich und Außenwelt führt dazu, dass die eigene Person, Körperteile, Gedanken und Gefühle als fremd bzw. von außen gesteuert erlebt werden. Von der Forschungsgruppe wurden die mit der Schizophrenie einhergehenden Wahrnehmungsstörungen, Bewegungsstörungen und Entscheidungsschwierigkeiten untersucht.

Der ***Treppenaufgang_30*** ist eine doppelt gespiegelte zweiläufige Treppe. Auf den ersten Blick sollte man denken, der Entscheidungsraum auf dem Treppenpodest läge zwischen den beiden Möglichkeiten „rauf" und „runter", insofern man nicht verweilt. Im Ganzen ergeben sich aber im ***Treppenaufgang_30*** mindestens 16 Möglichkeiten, wovon 8 auch physisch ausführbar sind, insofern man nicht verweilt, sondern links rauf geht, oder rechts runter, oder rechts rauf, oder links runter, oder links rauf, oder rechts runter, oder rechts rauf, ...

Ausgangspunkt, das Studienobjekt einer Methodik, die darauf vorbereiten soll, Architektur mit offeneren Augen zu sehen. Es geht also weniger darum, den Raum zu kurieren, als darum, sich ein eigenes Urteil zu bilden über die unbeachteten Möglichkeiten, die dieses erweiterte Feld der Architektur bereit hält. Inwieweit die entstandenen Installationen dazu imstande waren, bleibt abhängig von der Aufgeschlossenheit, mit der ihnen begegnet wurde.